



Demonstration nach dem politischen Mord an Conny
mit 18.000 Menschen am 25.11. 89

tionären Widerstandes aus. Aber auch den Kampf von Menschen für eine Alternative zu diesem System. Daher sollte es auch immer Teil revolutionären Widerstandes sein, die Toten und die Täter nicht Vergessenheit geraten zu lassen und sie als Teil der eigenen Identität der Linken zu begreifen.

Die Aufrechterhaltung der Erinnerung ist keine leichte Aufgabe, denn kurz vor Ende des Jahrtausends hat es die Linke schwer revolutionäre Alternativen zu artikulieren. Der Kapitalismus wird als die „letzte Wahrheit“, das „Ende der Geschichte“ präsentiert. Ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte, der zu diesem Zustand viel beigetragen hat, ist das Jahr, in dem Conny starb. Der „Mauerfall“ eine Woche vor ihrem Tod steht heute symbolhaft für das Ende der Blockkonfrontation, dem Untergang des real existierenden Sozialismus. Hemmungslos entfalten die westlichen Wirtschaftsmächte ihr System aus Ausbeutung und Unterdrückung auf der ganzen Welt, ohne einen militärischen Gegenpol, ohne die Notwendigkeit sich als die bessere Hälfte der Welt präsentieren zu müssen.

Dieser vermeintliche Siegeszug des Kapitalismus drückt sich in der BRD im Ende des Sozial- und Wohlfahrtsstaates aus. Als zu teuer gelten die sozialen Sicherungen, will man auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben. Arbeit ist auch nicht mehr genug da,

wer keine hat, kriegts nichts ab. Bestimmte Menschen werden in diesem Konkurrenzkampf von vorneherein ausgeschlossen – die die nicht deutsch sind. Sie sind der Sündenbock der 90er Jahre. Um Deutschland vor ihnen zu beschützen, ist dieser Staat im Verlauf des letzten Jahrzehnts zum totalen Überwachungsstaat ausgebaut

worden. Die abstrakte, die „fremde Bedrohung“ kann überall lauern und daher muss dieser Staat auch überall für „Sicherheit“ sorgen. Dieser Situation sind jahrelange rassistische Kampagnen vorausgegangen, „Unsicherheit“ nach außen ist erzeugt worden. Damit man sich innen sicher fühlt, kann besteht inzwischen ein ungeheures Repertoire an Überwachungs- und Verfolgungsmöglichkeiten. Und treffen tut es als erstes alle Nicht-Deutschen. Alle anderen, die dem „inneren Sicherheitsgefühl“ ebenfalls entgegenstehen könnten, Obdachlose, rebellische Jugendliche und Linke, sind gleich danach dran.

Dass Kapitalismus auf den Müllhaufen der Geschichte gehört und nicht „die letzte Wahrheit“ ist, soll anlässlich des 10. Todestages von Conny auf die Straße getragen werden. So findet am 19. November '99 auf Initiative der Autonomen Antifa [M] eine Demonstration unter dem Motto: „Der Kampf geht weiter! Kein Friede mit Kapitalismus und Polizeistaat!“ in Göttingen statt. Neben der Erinnerung an den politischen Mord an Conny soll die Entwicklung der BRD-Gesellschaft in den letzten zehn Jahren thematischer Schwerpunkt der Demonstration sein. Im Vordergrund steht dabei der Ausbau des Polizeiparates zum allumfassenden Überwachungsstaat. Dass der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung dennoch weiter geht, soll auf der Demonstration zum Ausdruck gebracht werden.

zusammen. auf allen ebenen. mit allen mitteln.

Göttingen

Freitag, 5.11. 99

Drum & Bass-Party

„burn, göttingen, burn“

mit dj christine lang, dramatiq, mc
looney tunes (alle Berlin) und fb wong
(Göttingen)

elektroosho · Weender Str. · 23 Uhr

bis 20.11. 99

**Ausstellung des Vereins zur Förderung
antifaschistischer Kultur „Schlaglichter
– zum 10. Todestag von Conny**

Theaterkeller · Café Krähe · Apex
(Adressen s. S.2) und Bildungswerk der
DAG · Lange-Geismar-Str. 73

Freitag, 19.11. 99

**Demonstration „Der Kampf geht
weiter! Kein Friede mit Kapitalismus
und Polizeistaat!“ zum 10. Todestag
von Conny**

Marktplatz · 18 Uhr

Berlin

Samstag, 20.11. 99

**Demonstration zum Todestag
von Silvio Meier**

Info-Tel.: 030/27 56 07 56

17.11.89 – 10. todestag der antifaschistin conny – 17.11.99



kein friede mit kapitalismus und polizeistaat

12. bis 14.
November 99: **Kultur-
TIP**

**Linke Literaturmesse
in Nürnberg**

Achtet auf Ankündigungen!